

# INTERPELLATION

**Urheber** PLR, durch Moreno Centelleghé  
**Gegenstand** Quecksilberschmutzung  
**Datum** 19.12.2014  
**Nummer** 5.0146

---

Eine angesichts ihrer Werte und Ausdehnung aussergewöhnliche Quecksilberschmutzung bedroht die Gesundheit der Walliser Bevölkerung. Die Bewohner der von diesem ernsthaften Umweltproblem betroffenen Regionen leben in Angst und Ungewissheit und ihre Güter verlieren täglich an Wert.

Seit Monaten verschlimmert sich die Situation von Woche zu Woche und es werden immer neue Verschmutzungsherde aufgedeckt. Das Informations- und Krisenmanagement durch den Verursacher und den Kanton (über die DUS) scheinen mangelhaft, unkontrolliert und unpräzise.

Die Zukunft des Kantons und die Gesundheit seiner Einwohnerinnen und Einwohner sind zentrale Anliegen der PLR-Fraktion. Wir wollen deshalb vom Staatsrat präzise, detaillierte und ausführliche Antworten auf die nachstehenden Fragen.

Was die technischen Aspekte anbelangt:

- Im flussabwärts gelegenen Kanal wurde Quecksilber nachgewiesen, aber wie sieht es mit dem Lonza-Werksareal selbst aus? Mit andern Worten: Was verbirgt sich im Untergrund des Fabrikperimeters (z.B. entlang der Industrieabwasser-Kanäle)?
- Wie sieht es weiter Flussabwärts aus? Bis wo wurden die Analysen durchgeführt (Regionen, Bezirke)?
- Ist das Grundwasser verschmutzt? Wurden Grundwasserproben entnommen und falls ja, bis wo und mit welchen Resultaten?
- Wurden das Rhonebett und -ufer untersucht? Falls ja, bis wo (Regionen, Bezirke)?
- Wurden im Rhonedelta bei Villeneuve Stichproben entnommen und Analysen durchgeführt?
- Wo ist das Aushubmaterial der Region in den letzten 40 Jahren hingekommen? In welchen Deponien wurde es abgelagert? Wer hat diese Deponien kontrolliert? Zu welchem Zeitpunkt?
- Wo wurden die Abfälle der Lonza (vor dem Bau der Abfallverbrennungsanlagen) abgelagert?
- Der Aushub aus dem Kanal wurde auf die umliegenden Felder ausgebracht: Wie repräsentativ sind die entnommenen Stichproben? Wurde eine geostatistische Studie durchgeführt?
- Die Firma BMG ist Planungsbüro UND Analyselabor zugleich: Ist da der Interessenkonflikt nicht vorprogrammiert? Gibt es Kontrollproben in anderen Labors?
- Wie sieht es mit den Rhonedammschüttungen aus? Die Dämme im Umkreis der Alcan wurden nachweislich mit Abfällen der Alcan erstellt.
- Wie sieht es im Umkreis der Lonza aus?
- Die Quecksilberschmutzung ist in aller Munde, aber wurden Voruntersuchungen AUF dem Areal selbst durchgeführt? Unseres Wissens hat die Firma BMG zwei historische Berichte betreffend zwei spezifische Stellen auf dem Werksareal verfasst. Diese wurden vom Kanton nicht angenommen.
- Die Quecksilberfrage scheint also nicht neu zu sein. Hatten die verschiedenen betroffenen Dienststellen (Gesundheit und andere) in den 2000er Jahren davon Kenntnis? Haben sie ein Bio-Monitoring bei der Bevölkerung durchgeführt oder geplant?
- Hat die Dienststelle für Landwirtschaft die damalige regionale Produktion (Tierproduktion, Obstbau, Ackerbau...) analysiert?

Was die Personen anbelangt:

- Während 7 Jahren hat Herr Arnold bei der BMG im Wallis gearbeitet und dabei die Interessen der Industriellen vertreten: Hat dieser Seitenwechsel nicht zu Interessenkonflikten geführt?
- Wie kommt es, dass Herr Schnydrig (ehemaliger Dienstchef) vom Quecksilberproblem nichts wusste?
- Herr Veuthey war Adjunkt bei der DUS und wechselte dann zur Alcan: Interessenkonflikt?
- Warum hat die DUS (Herr Arnold) deutlich mehr Druck auf die Unterwalliser Chemiestandorte ausgeübt? (vgl. Q 2014-3: Belastete Standorte: Gleichbehandlung zwischen Ober- und Unterwallis?) Seiner Meinung nach wurden die Unterwalliser Unternehmen im Vergleich zu jenen im Oberwallis als deutlich umweltschädigender betrachtet.
- Wenn Herr Arnold Unterwalliser Unternehmen besichtigte, wurde die Lonza stets als Beispiel für umweltbewusstes Handeln genannt, wieso diese Diskrepanz bei der Beurteilung?

### **Schlussfolgerung**

Die PLR-Fraktion hofft sehr, dass eine rasche und endgültige Lösung für dieses ernste Umweltproblem gefunden und so das Wohlergehen und die Gesundheit der Einwohner/innen der betroffenen Regionen und sämtlicher Bürger/innen des Kantons gewährleistet werden können. Sie dankt der Regierung für die rasche Behandlung unserer Fragen und deren präzise und detaillierte Beantwortung.